



Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Die Einrückungsgebühr beträgt im Bezirk und in nächster Um-
gebung 9 Pfg. die Zeile, sonst 12 Pfg.

Dienstag, den 12. März 1895.

Abonnementspreis vierteljährlich in der Stadt 90 Pfg. und
20 Pfg. Erdgerichte, durch die Post bezogen Nr. 1. 15, sonst in
ganz Württemberg Nr. 1. 85.

Amthche Bekanntmachungen.

Die Ortsvorsteher

werden angewiesen, alsbald in den Gemeinden bekannt machen zu lassen, daß nach § 8 der Min.-Verf. v. 7. Oktober 1890 (Reg.-Bl. S. 240) bzw. nach der Min.-Verf. v. 29. Nov. 1892 (Reg.-Bl. S. 591) betr. den Schutz der Vögel, und Art. 40 des Polizeistrafgesetzes mit Geldstrafe bis zu 60 M oder mit Haft bestraft werde, **wer in der Zeit vom 1. März bis 15. September Hund oder Katzen im Walde oder auf freiem Felde umherschweifen lasse.**

Das Feld- und Waldschuspersonal ist mit entsprechender Weisung mittelst Eintrags im **Schultheißenamtsprotokoll** zu versehen.

Calw, den 8. März 1895.

K. Oberamt.
J. B. Am. Gottert.

An die Ortsvorsteher und Gebäudebesitzer.

Zur Sicherung der Gebäudebesitzer vor dem ihnen aus der Unterlassung der Anmeldung von Neubauten, Bauverbesserungen u. zur Einschätzung bei der Gebäudebrandversicherung etwa erwachsenden Schäden ergeht hiemit unter Hinweis auf den Erlaß des K. Verwaltungsrats der Gebäudebrandversicherungsanstalt v. 31. August 1892 (Ministerialamtsblatt S. 263) folgende Bekanntmachung:

1. Neubauten, Bauveränderungen und Bauverbesserungen einschließlich neuer Gebäudezubehörenden, welche noch nicht zur Gebäudebrandversicherung eingeschätzt sind und nicht den bloßen Ersatz abgebrannter, versichert gewesener Gebäude oder Gebäudebestandteile bilden, werden im Fall einer Brandbeschädigung nur dann als versichert behandelt, wenn sie vorher von dem Gebäudebesitzer bei dem Ortsvorsteher entweder zur sofortigen auf Kosten des Eigentümers erfolgenden

Einschätzung oder zur ordentlichen auf Kosten der Gemeinde geschätzten Jahreschätzung unterschriftlich angemeldet worden sind.

2. Durch eine bloße Vormerkung von Amtswegen, soweit eine solche überhaupt stattfindet, wird die erforderliche Anmeldung durch den Gebäudebesitzer nicht ersetzt.
3. Die Anmeldung kann während des ganzen Jahres erfolgen.
4. Ein Brandversicherungsbeitrag im Anmeldejahr ist nur dann und zwar nachträglich zu entrichten, wenn eine Brandentschädigung gewährt werden muß.

Die Ortsvorsteher werden angewiesen, für thunlichste Verbreitung dieser Bekanntmachung zu sorgen und die Gemeindeangehörigen entsprechend zu belehren.

Die Baukontrolleure sind zu beauftragen, daß sie bei der Vornahme der Baukontrolle die Bauenden auf die Wichtigkeit der unverweilten Anmeldung ihrer Neubauten u. ausdrücklich aufmerksam machen.

Der Vollzug der Aufträge ist durch Eintrag im **Schultheißenamtsprotokoll** nachzuweisen.

Calw, 8. März 1895.

K. Oberamt.
J. B. Am. Gottert.

Bekanntmachung, betr. das Musterungsgeschäft pro 1895.

1. Das heurige Musterungsgeschäft wird im Oberamtsbezirk Calw in folgender Weise vorgenommen werden:

Donnerstag, den 28. März, vorm. 9 Uhr, Musterung in Liebenzell.

Hiebei haben zu erscheinen morgens 8^{1/2} Uhr: die Pflichtigen von Dornnäch, Ernstmühl, Hirsau, Liebenzell; morgens 9 Uhr: die von Monakam, Nöttingen, Neuhengstett, Oberollbach, Oberreichen-

bach, Ottenbronn; morgens 9^{1/2} Uhr: die von Simmozheim, Unterhaugstett, Unterreichenbach.

Freitag, den 29. März, vorm. 9 Uhr, Musterung in Neuweiler.

Hiebei haben zu erscheinen morgens 8^{1/2} Uhr: die Pflichtigen von Agenbach, Althalben, Altbulach, Bergorte, Breitenberg, Emberg, Hornberg; morgens 9 Uhr: die von Liebelsberg, Martinsmoos, Neubulach, Neuweiler, Oberhaugstett, Oberollwangen; morgens 9^{1/2} Uhr: die von Röhrenbach, Schmied, Würzbach, Zwerenberg.

Samstag, den 30. März, vorm. 9 Uhr, Musterung in Gchingen.

Hiebei haben zu erscheinen morgens 8^{1/2} Uhr: die Pflichtigen von Althengstett, Dachtel, Deckensfromm, Gchingen; morgens 9 Uhr: die von Holzbronn, Ofelsheim, Stammheim.

Montag, den 1. April, vorm. 8 Uhr, Musterung in Calw.

Hiebei haben zu erscheinen morgens 7^{1/2} Uhr: die Pflichtigen von Altburg, Calw; morgens 9 Uhr: die Pflichtigen von Sonnenhardt, Speßhardt, Teinach, Zavelstein.

2. Die Losung findet für sämtliche Militärpflichtige des Bezirks statt **am Dienstag, den 2. April, vorm. 7 Uhr, in Calw**

mit den Pflichtigen der diesjährigen Altersklasse. Das Erscheinen bei der Losziehung ist freigestellt und wird für die Abwesenden durch ein Mitglied der verstärkten Ersatzkommission das Los gezogen.

3. Bei der **Musterung** haben die Militärpflichtigen des Jahrgangs 1875, sowie diejenigen der Jahrgänge 1874, 1873 und früherer Jahrgänge, über deren Militärpflicht noch nicht endgültig entschieden worden ist, zu erscheinen, sofern nicht einzelne auf Ansuchen von der Gestellung ausdrücklich durch das Oberamt entbunden worden sind.

Die **Pflichtigen früherer Jahrgänge** haben ihre **Losungsscheine** zuverlässig mitzu-

Fenilleton.

(Nachdruck verboten.)

Die Manöverstücke.

Novelle von Anna Gnevlow.
(Fortsetzung.)

II.

Vorüber war die Ruhepause, die Nachtquartiere mußten erreicht und bezogen werden, die lästige Haltung der Soldaten war einer strammen Position gewichen, die einzelnen Züge hatten sich formiert, Kurt von Walbau, der von seinem Erstaunen über die junge Fremde noch immer etwas Befangenheit zurückbehalten, hatte sein Pferd bestiegen, und vorwärts ging es, die breite, platte Chaussee entlang, an der die Pappeln wie hohe ernsthafte Wächter aufgezogen erschienen. Mit einem Seufzer, den der junge Offizier der natürlichen Ermüdung zuschob, die ihn wie die Mannschaften gleichmäßig peinigen mußte, nachdem sie am Tage wohl zehn Stunden auf den Beinen gewesen, blickte er nach dem hoch gelegenen Ellerstädtischen Schlosse hinüber, an dem er, seinen Marschbestimmungen zufolge, vorbeizuziehen hatte, um in dem eine Stunde weiter liegenden nur aus Bauerngehöften bestehenden Dorfe Herzthal Quartier zu nehmen und einen Ruhetag dort zu verleben.

Kurt von Walbau kannte die Ellerstädt nicht nur von einer Saison in der Hauptstadt her, die er, der begüterte Landadelmann, der jetzt als Reserveoffizier das Manöver mitmachte, dort mit ihnen gemeinschaftlich verlebte, er war ihnen auch in einem der besuchtesten Dörfchen begegnet und hatte sich ihnen umsomehr angeschlossen, als seine Eltern mit der Familie schon eng befreundet gewesen und der junge Sohn oft aus ihrem Munde gehört, wie sehr dieser Freundschaftsbund sie beglückte. Daß dabei zuweilen der Wunsch laut geworden, Kurt solle diesen Bund noch zu einem festeren, einem verwandtschaftlichen gestalten, das hatte damals den

jungen Mann, der noch weit von Heiratsgedanken entfernt gewesen, gar nicht gestört; harmlos und unbefangen hatte er mit den hübschen Töchtern des Barons, von denen ihm Leonore, die älteste, bei weitem am besten gefiel, geschert und gelacht, und erst jetzt, wo der Tod der Eltern ihn selbständig gemacht, wo er sich auf seinen Gütern, in seinem Hause einsam gefühlt und die Ehe ihm daher wie eine Erlösung verheißungsvoll und verlockend erschienen, war ihm der Gedanke an eine Heirat näher getreten. Er nahm es wie einen Fingerzeig des Himmels, daß ihn das Manöver in die Nähe von Ellerstädt führte, und er hatte es sich fest vorgenommen, am andern Morgen (erst mußte man sich doch durch eine lange Nachtruhe von allen Strapazen erholen) auf das Gut des Barons zu reiten und den Herrschaften, die sein Kommen möglicherweise schon durch diesen oder jenen Kameraden in Erfahrung gebracht haben konnten, seine Aufwartung zu machen. Daß es ihn jetzt wie eine prickelnde Unruhe ergriß, der kommende Morgen möge erst da sein, legte er für ein günstiges Zeichen in betreff seiner Gefühle für Leonore aus, und seinem Pferde ein wenig die Sporen gebend, daß es nur mühsam in den Zügeln zu halten war, summt er leise die Melodie des Marsches mit, den die Militärmusik auf ihren Blechinstrumenten anstimmte, als die erste Scheuer des Dorfes Herzthal in Sicht kam.

Die Bauern, ihren Schulzen an der Spitze, hatten es sich nicht nehmen lassen, die militärischen Gäste auf das beste willkommen zu heißen und ihnen zu beweisen, daß solch ein Bauernsädel auch einmal offen sein könne, wenn es galt, die Ehre des Ortes und das eigene Ansehen zu wahren. Wie leicht konnte es doch auch sein, daß der geliebte junge Landesherr die Marken Herzthals mit seinem Besuche besuchte und mit seinen hellen Augen alles sah, was ordnungswidrig und häßlich gewesen. In Folge dessen hatten des Landmanns Stolz und Freude, die hohen Dingerhausen, ihren Platz nicht mehr vor den Thüren, aus denen man nur mit einiger Vorsicht hatte schreiten können, sondern hinter den Häusern erhalten; an den

bringen, ebenso die Schulamtskandidaten ihre Prüfungszeugnisse. Diejenigen, welche nicht mehr im Besitze ihres Losungsscheines sein sollten, haben sich vor der Musterung beim Oberamt ein Duplikat gegen Bezahlung von 50 \mathcal{L} ausstellen zu lassen.

Sämtliche Bestellungspflichtige werden hiemit aufgefordert, zur Vermeidung der gesetzlichen Strafen, Zwangsmittel und Rechtsnachteile an den vorgenannten Tagen in den Musterungsstationen (Musterungsortal je im Rathhaus) rechtzeitig sich einzufinden, auch wenn sie keine spezielle Vorladung erhalten haben sollten. Unpünktliches Erscheinen kann den Verlust der Vorteile der Losung, böswilliges oder wiederholtes Nichterscheinen die sofortige Einstellung beim Truppenteil zur Folge haben. Unterlassene Anmeldung zur Stammrolle entbindet nicht von der Bestellungspflicht.

4. Die Ortsvorsteher haben sämtliche Pflichtigen, über deren Militärverhältnis die Stammrollen noch keine Entscheidung enthalten, insoweit zur Musterung vorzuladen, als sie in der Gemeinde zur Zeit ihren Aufenthalt haben. Die Abwesenden sind im Bezirke des Aufenthaltsorts gestellungspflichtig. Bei denjenigen, welche sich vor der Musterung zu Hause befinden, um an derselben teilzunehmen, haben sich die Ortsvorsteher zu vergewissern, ob nicht eine Scheinverziehung vorliegt, d. h. ob die Pflichtigen nach der Musterung nicht wieder dahin zurückzukehren beabsichtigen, wo sie vorher waren. Solche dürfen nicht zur Musterung vorgeladen werden, sondern sind in den Bezirk ihres Aufenthaltsorts zu verweisen. Im Anstandsfalle ist beim Oberamt Bescheid einzuholen.

Formulare zu Vorladungen sind den Ortsvorstehern zugegangen. Die Eröffnungsurkunden sind dem Oberamt spätestens bis 20. März d. J. vorzulegen.

5. Die Gemeindebehörden können von der Gestellung nicht entbinden. Wer durch Krankheit verhindert ist, zu erscheinen, hat ein ärztliches Zeugnis einzureichen, welches von der Gemeindebehörde beglaubigt sein muß, wenn der betreffende Arzt nicht amtlich angestellt ist.

Gemütsranke, Blödsinnige, Krüppel u. s. w. dürfen auf Grund eines derartigen Zeugnisses von der Gestellung durch das Oberamt befreit werden.

6. Die Militärpflichtigen haben mit reinem Gewaschenem Körper und reiner Wäsche zu erscheinen. Diejenigen, welche an Schwerhörigkeit zu leiden behaupten, haben das Innere des Ohrs gründlich zu reinigen, um eine Untersuchung zu ermöglichen; auch haben sie, wenn möglich, amtlich beglaubigte Zeugnisse ihrer Lehrer, Geistlichen u. c. beizubringen, desgleichen solche, welche stottern oder schwachsinzig oder stumm oder taub sind. Wer an Epilepsie zu leiden behauptet, hat auf eigene Kosten drei glaubhafte Zeugen zu stellen oder ein Zeugnis eines beamteten Arztes beizubringen.

7. Die Ortsvorsteher haben sich mit den Stammrollen von 1893, 94 und 95 zu der bezeichneten Zeit im Musterungsortal zur Musterung einzufinden, bei der Losung dagegen nicht. Die Stammrollen werden bei der Musterung ergänzt; die Losnummern sind auf Grund der Losungsscheine, wenn diese vom Oberamt den Ortsvorstehern behufs Ausfolge an die Pflichtigen zugefendet werden, einzutragen.

Die Ortsvorsteher sind dafür verantwortlich, daß die Pflichtigen bei der Musterung vollzählig und

rechtzeitig sich einfinden. Denselben ist zu bedeuten, daß alles Lärmen und jede Störung der Verhandlungen streng bestraft werden wird. Auch haben die Ortsvorsteher darauf zu sehen, daß die Militärpflichtigen sich in den Ortschaften ruhig und anständig auführen, und ist gegen jeden Unfug nachdrücklich einzuschreiten.

8. An- und Abmeldungen von Pflichtigen sind alsbald dem Oberamt anzuzeigen, bei Anmeldungen unter Anschluß der Losungsscheine.

9. Anträge auf Zurückstellung oder Befreiung vom Militärdienst sind spätestens im Musterungstermin womöglich aber 10 Tage zuvor einzureichen und wird hiewegen auf die oberamtl. Bekanntmachung vom 28. Febr. d. J., Wochenbl. Nr. 27, verwiesen. Die Verhandlungen hierüber, sowie über die Klassifikation der Mannschaften der Reserve u. c. finden je am Ende der Musterung bezüglich der Angehörigen derjenigen Gemeinden statt, von welcher am betreffenden Tage die Militärpflichtigen sich stellen mußten.

Calw, 9. März 1895.

R. Oberamt.
Boelter.

Tagesneuigkeiten.

* Calw. Gestern mittag fand im Vereinshaus eine zweite Aufführung von „Sephthas Tochter“ von Schletterer durch den Schülerchor des Herrn Schullehrers Roos statt. Damit hat der Chor sich selbst auch das letzte Lied gesungen, indem der Gründer und langjährige Leiter desselben den Dirigentenstab niedergelegt und das „Chörle“ aufgelöst hat. Dieser Schritt des Hrn. Roos wird wohl allgemein mit Bedauern aufgenommen werden. Denn Hr. Roos hat es verstanden, schon den kleinen Mädchen auf die leichteste Art Kenntnis der Noten beizubringen und ihnen Lust und Liebe zum Gesang einzupflanzen. Inmitten der fröhlichen Kinderschar hat er wie ein Vater die Schülerinnen zu sich herangezogen und als ein liebevoller Freund unter denselben sich bewegt. Der Chor hat sich öfters bei Konferenzen, beim Gottesdienst, ja auch auswärtig hören lassen und wir dürfen es kühnlich und ohne Uebertreibung sagen, immer schöne Leistungen geboten. Die von dem Leiter veranstalteten Konzerte erfreuten sich stets eines zahlreichen Besuches und einer ungeteilten Anerkennung. Mit großer Befriedigung kann Hr. Roos auf seine zwar mühevollen, aber doch auch wieder schöne und wirkungsvolle Thätigkeit zurückblicken, denn gewiß werden ihm mit uns alle Freunde eines frischen, fröhlichen und frommen Gesanges für seine uneigennütigen und erfolgreichen Wirksamkeit dankbar sein und dem Chor ein gutes Andenken bewahren.

Cannstatt, 6. März. Der Gesundheitszustand in hiesiger Stadt ist infolge des strengen und langanhaltenden Winters ein sehr schlechter. Die Aerzte haben alle Hände voll zu thun, hauptsächlich mit den nach vielen hunderten zählenden Influenzkranken. Die Ortskrankenkasse allein hatte im Monat Februar 530 Kranke, worunter etwa 400 Influenzkranken. In der ganzen Stadt dürfte die Zahl auf das Doppelte steigen. Die Kasse hat außer Arzt und Apotheker

kosten allein für den verfloffenen Monat an Krankengeldern beinahe 5000 \mathcal{M} auszubezahlen gehabt.

— Aus der Sitzung der Abgeordneten-Kammer vom Freitag sei hier die Rede des Abgeordneten Schweichardt-Tübingen (Volksp.):

Schweichardt-Tübingen (Volksp.): Auch er glaube, die Landwirtschaft zu kennen. Ihre Lage sei heute nur in düsteren Farben geschildert worden. Insbesondere sei auch die Unverkäuflichkeit des Getreides hervorgehoben und dies darauf zurückgeführt worden, daß die Kunstmüller es vorzögen, auf Kredit auswärtig zu kaufen. In Wirklichkeit werde jeder Bauer jederzeit seine Frucht verkaufen können, wenn er ein mahlfähiges Produkt habe. Leider seien aber die reichen Ernten der letzten Jahre vielfach sehr schlecht eingebracht worden. Ja, Gott im Himmel, gegen solche Zufälle können wir die Landwirtschaft nicht schützen. Eine eigentliche Not vermöge er darin nicht zu erkennen, daß seit anderthalb Jahren die Früchte bei guten Ernten um so und so viel abgeschlagen haben. Diese Notstandsklagen seien auch nicht auf unserm schwäbischen Boden gewachsen, sondern importiert worden vom Norden. Wenn die Lärmtrommel nicht so durchs ganze Land gerührt worden wäre, würden die Landwirte sich nicht so viel beklagen. Eigentliche Not habe nur das Jahr 1893 gebracht, und die von ihm geschlagenen Wunden seien noch nicht vernarbt; daher verwechsle mancher Bauer Wirkung und Ursache und glaube, daß die billigen Fruchtpreise an seiner Lage schuld seien. Seit drei Jahren seien über den ganzen Erdball hin überall große Ernten gemacht worden; das werde sich innerhalb eines Jahrhunderts kaum einmal wiederholen. Der Zustand sei vorübergehend und deshalb zu ertragen; in einem halben Jahr vielleicht schon werden wir wieder Getreidepreise haben, die es dem Bauern recht gut gestatten, sein Gewerbe mit Vorteil zu betreiben. Wenn wir nicht etwa dieses Jahr wieder eine gute Ernte bekommen, glaube er nicht, daß wir einen Notstand haben werden. Für den Bauern, der baut, was seine Familie brauche, seien die niederen Preise überhaupt gleichgültig, denn er habe ja keine Frucht zu verkaufen. (Ruf: aber auch kein Geld, zu kaufen!) Die Landwirtschaft habe überhaupt eine ganz andere Wendung genommen, es werde jetzt mehr Futter gebaut und unsere Kleinbauern haben gern ihre Kräfte, soweit sie disponibel waren, der Industrie zur Verfügung gestellt. (Heiterkeit.) Von Tübingen bis Stuttgart sei fast in jedem Ort eine größere Fabrik und auch in den Seitenthälern der Tils u. s. w. finden die Bauern in sehr lohnender Weise Beschäftigung. Er wünschte, daß dieses Hand in Hand gehen von Landwirtschaft und Industrie noch zunehme. Aber auch für die größeren Bauern sei das Unglück so groß nicht, was mache es denn aus, wenn sie ein paar hundert Mark weniger aus der Frucht lösen? (Redner spricht unter großer Unachtsamkeit des Hauses. Der Präsident bittet um Ruhe.) Dafür haben sie mehr zu verkaufen. Selbst für unsere Großgutsbesitzer, die freilich gegenüber im

Fenster mit den spiegelblanken, kleinen Scheiben prangten in bunten irdenen Töpfen rotblühende Fuchsen, Balsaminen und Geranium, bei dem Krämer waren im Schaufenster die Ölbrudbilder des Kaisers und der Kaiserin ausgestellt worden, und die jungen Dirnen mit den haushügeligen, gefärbten Röcken, hatten die Sonntags-schürzen vorgebunden und trugen die Haare in vielstrahligen, von Fett glänzenden, festen Flechten.

Kurt von Waldau hatte eins der Staatsquartiere bei einem der reichsten Bauern erhalten, und er stieß, als er die gute Stube seines Wirts betrat, einen lauten Ruf der Freude beim Erblicken einer Gestalt aus, die sich von dem geradenlehnigen, mit schwarzem Leder bezogenen Sofa erhob, um ihm mit ausgestreckten Händen entgegen zu kommen.

„Kurt!“

„Hugo!“

„Wo kommst Du her? Liegt Dein Regiment hier in der Nähe? Wie hast Du mich gefunden? Habt Ihr auch einen Ruhetag?“ All diese Fragen überstürzten sich aus dem Munde Kurt von Waldaus und ließen den Kameraden gar nicht zur Antwort kommen, der schon verschiedene Male einen Ansat zum Sprechen gemacht und der nun, in ein heiteres Lachen ausbrechend, seine Hand auf den Arm des Gefährten legte. „Bon wo ich komme, Freund Waldau?“ rief er endlich in die Pause hinein, die entstand, als der junge Reserveoffizier einmal Atem schöpfte. „Aus meiner Garnison natürlich! Was ich hier will? Manövriren, wie auch Du wahrscheinlich. Wo ich einquartiert bin? In Ellerstädt. Ob ich einen Ruhetag vor mir habe? Mehr als einen, denn auch das Schlusshilf ist hier in der Nähe. Und was ich in Herzthal will? Dich mitnehmen, Dich begrüßen und abholen, alter Junge, wenn Du Dich erst wieder etwas zum Menschen gemacht und Dein ursprüngliches Gesicht unter dem Chausseestaub zum Vorschein gekommen ist.“

„Mich mitnehmen und wohin?“ fragte Kurt wie in Gedanken verloren und

starrte einen Augenblick mit einem unnachahmlich geistesabwesenden Gesicht die bunten farbigen Bilder eines Knaben mit einem Schmetterlingsnetz und eines Mädchens mit einer gelbgefleckten Katze an.

„Nach Ellerstädt natürlich! Du glaubst nicht, wie gewaltig ich dort im Ansehen gestiegen, seitdem man erfahren, daß wir Freunde, Duzfreunde sogar sind. Wie ein Abglanz fällt es von Dir auf mich unscheinbaren, hausbadenen Gefellen, denn alles schwärmt für Dich, sogar die kalte, unnahbare Frau Baronin, die ihre kühle Reserve aufgibt, wenn das Gespräch auf Dich kommt, und die ganz warm bei der Behauptung wird, Du ständest ihnen so nahe wie ein lieber Sohn, während der joviale Baron Dich einen Prachtjungen über den andern nennt, Fräulein Erna aber und Fräulein Linda behaupten, über Dein Regal, Dein Croquetpiel ginge nichts in der Welt.“

„Und Fräulein Leonore?“ fragte Kurt einigermaßen atemlos und sah starr auf den jungen Hauptmann der Artillerie, über dessen Wangen ein feines Rot lief und in dessen Augen es eigentümlich aufblinzelte, als er zögernd erwiderte: „Sie sagte nichts, Kurt, aber zuweilen pflegt ja ein Schweigen bedeutend zu sein als viele Worte, und ich meine, Du mußt Dich sehr glücklich fühlen, den Ellerstädt so nahe getreten zu sein.“

„Allerdings, so glücklich, Hugo,“ gab der junge Reserve-Offizier mit einem Dehnen seiner schlanken Glieder zu, „daß ich die Ermüdung des heutigen Tages abschütteln und Dir folgen will, selbst auf die Gefahr hin, daß Du mich noch in den Strudel eines Tanzes hinein geleitest.“

Eine halbe Stunde später waren die beiden Offiziere wieder zu Pferde und ritten im Abendgrauen Schloß Ellerstädt zu, dessen hellerleuchtete Fenster wie Sterne aus dem Dunkel zu ihnen herüberstrahlten.

(Fortsetzung folgt.)

Norden reine Zwergse seien, sei der Verlust nicht so groß. Es soll einer 5000 M weniger einnehmen, rechnet er dagegen die Mehrernte so geht Null von Null auf. (Große Heiterkeit.)

Die Wahlreden des Herrn Schweichhardt haben unzweifelhaft anders gelautet.

Von der Iller, 5. März. Ein Rabenvater wurde kürzlich in der Person des Söldners Kraich in dem benachbarten bayerischen Orte Unterrieden verhaftet und nach Memmingen ins Gefängnis abgeliefert. Dieser Unmensch hatte seinem etwa sechs Wochen alten Kinde Tabaksaft eingegeben und als die Vergiftung nicht tödlich wirkte, demselben 5 Rippen eingedrückt, das Schlüsselbein zerbrochen und ihm die Hirnschale eingeschlagen. Ein schon voriges Jahr verstorbenes Kind soll ebenso aus dem Leben geschieden sein, weshalb die Leiche ausgegraben wird. Der Thäter zeigt keine Spur von Reue.

Hamburg, 9. März. Ein mit 16 000 M aus Lübeck geflüchteter Kaufmann wurde hier verhaftet.

Berlin, 9. März. Am heutigen Sterbetage des Kaisers Wilhelm I. war das Mausoleum in Charlottenburg mit einem herrlichen Blumenflor dekoriert. Das Kaiserpaar hat heute einen kostbaren Kranz am Sarkophag niedergelegt. Unter den weiteren Blumenspenden befanden sich Kränze des Großherzogs und der Großherzogin von Baden, sowie der erzogroßherzoglichen Herrschaften mit Schleifen in den badischen Farben.

Berlin, 9. März. Am gestrigen zweiten Verhandlungstage des Kriegsgerichts gegen den Ceremonienmeister von Kose wurde 12 Stunden lang verhandelt. Herr von Kose war wiederum durch Rechtsanwalt Dr. Friedmann vertreten, da er nicht persönlich erscheinen konnte. Den Vorsitz führte, dem „Al. Journ.“ zufolge, Oberst Taubert vom Eisenbahn-Regiment.

Berlin, 9. März. In der Budget-Commission des Reichstages fragte heute Abg. Graf Arnim (Reichsp.) an, ob angesichts der großen Erfahrungen der beiden Kommissare v. Wismann und Dr. Peters Aussicht vorhanden sei, diese beiden Männer für den

aktiven Kolonialdienst wieder zu gewinnen. Staatssekretär v. Marschall erwiderte, daß das auswärtige Amt durchaus geneigt sei, die betreffenden Herren wieder zu gewinnen und nach wie vor ihre Wiederanstellung für die Kolonien im Auge zu behalten.

Berlin, 9. März. Der bekannte Afrika-Reisende Eugen Wolff bezeichnet in einem Briefe an das „Berliner Tageblatt“ den Major von Wismann für den geeignetsten Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, während er sich gegen eine Berufung des Dr. Peters erklärt, dessen Ernennung als Gouverneur nach seiner Ansicht ein Verhängnis für Ostafrika wäre.

Berlin, 11. März. Das „Berl. Tageblatt“ erfährt aus Wien, daß auf direkte Anfrage in Berlin in Abbazia die Antwort eingetroffen ist, daß über den diesjährigen Aufenthalt des Kaiserpaars noch keine Entschliebung vorliege.

Rom, 9. März. Der Senator Marquis Berardi wurde gestern bei Inspizierung des Irenenhauses von einem Wahnsinnigen hinterrücks überfallen und durch furchtbare Hiebe mit einer Gartenhache schwer verwundet. Berardi liegt im Sterben. Crispi eilte sofort auf die Nachricht von dem Vorfall an das Bett Berardis.

Paris, 9. März. Das „Memorial Diplomatique“ schreibt, Kaiser Wilhelm habe angeordnet, daß die Kieler Festlichkeiten mit besonderem Glanz zu begehen sind. Der Monarch habe 500 Personen, Deutsche und Ausländer, eingeladen, welche während der ganzen Festdauer seine Gäste sein sollen; für diese habe der Kaiser selbst in Berlin und Hamburg Wohnungen mieten lassen. Deutsche Schiffe, welche bei der Ankunft der fremden Schiffe in Kiel anwesend sein sollen, sind noch nicht bezeichnet worden. Sicherlich würden jedoch diejenigen fern gehalten werden, deren Namen unliebsame Erinnerungen hervorrufen könnten.

London, 11. März. Laut Meldung aus Yokohama griffen die Japaner die Chinesen bei Jintow an und siegten nach mehrstündigem Kampfe. Die Chinesen verloren 2000, die Japaner 100 Mann.

Reklameteil.

Im Schaufenster des Herrn Georg Olpp, Goldarbeiters in Calw befindet sich eine interessante Ausstellung von Erinnerungsgegenständen zu Bismarck's 80jährigem Geburtstag, welche zu zeitgemäßen Geschenken sehr geeignet sind. In erster Linie ist zu erwähnen die vortreffliche Bismarck-Büste des Bildhauer Magnusen in Berlin. Magnusen hat seine Studien zu dieser hochgelungenen Büste in Friedrichsruh gemacht, wo ihm Fürst Bismarck mehrere Sitzungen bewilligte. Sehr beachtenswert sind die Reliefs von Bismarck und Moltke nach den Modellen des hervorragenden Zisleurmeisters Professor Rud. Mayer in Karlsruhe. Kleinere Erinnerungsgegenstände sind die Bismarck-Schalen, Bismarck-Becher, Bierseidel etc. Auch der Reichshund Tyras ist vertreten. Ferner sind daselbst zu haben in größeren oder kleineren Darstellungen: das Reichstagsgebäude, das Brandenburger Thor etc., sowie Flaschenkorke. Zu Geburtstags-, Konfirmations-, Geschenken u. s. w. werden diese Gegenstände große Freude bereiten.

Zufriedene Menschen können sich über alles freuen, die unzufriedenen haben an allem etwas auszusetzen, kein Gebrauchsmittel ist ihnen gut genug; und doch sind jetzt selbst die Unzufriedensten mit Etwas einstimmig zufrieden, nämlich mit der neuen **Perl-Seife**. Sie sind zufrieden mit ihrer Güte, ihrer Wirkung, ihrem Preise. Das ist auffallend und doch ist es ganz natürlich. Kaufte man früher eine billige Seife, war sie verfälscht, war schlecht, ja schädlich. Man war unzufrieden mit der Qualität und das mit Recht; kaufte man eine englische oder französische Seife, kostete sie 70, 80, 90 Pfg. und mehr, diesmal war man unzufrieden wegen des Preises. **Perl-Seife** aber bietet etwas Außergewöhnliches, sie vereint Güte und Billigkeit, das heißt, sie ist vorzüglich in der Qualität und billig im Preise. 3 Stück kosten in den hiesigen einschlägigen Geschäften nur 55 Pfg. Daher sei die **Perl-Seife** Jedermann angelegentlich empfohlen, sei es nun als ständige Tagesseife, oder vorerst als Versuch. Ueberzeugt sind wir, Jedes wird mit der **Perl-Seife** zufrieden sein, dieselbe ist erhältlich in Calw bei **Wieland & Pfeleiderer** (Zehnerhaff'sche Apotheke), **J. C. Meyer's Nachf.**, **Emil Säger** am Markt, **A. Schausler**, **Kaltenmarkt** in **Gechingen**.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Revier Girsau.

Warnung.

Der Aufenthalt am Hange des Ottenbronnerbergs ist bis nach erfolgter Anrückung des dort gegenwärtig zur Fällung gelangenden Stammholzes gefährlich.

Der von der Ottenbronner in die Althengstetter Steige führende Traufweg bleibt für längere Zeit gesperrt.

R. Revieramt. Koch.

Privat-Anzeigen.

Todesanzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die Nachricht, daß unser I. Vater, Bruder und Schwiegervater

Karl Vinkenheil Sonntag vormittag 11 Uhr gestorben ist. Beerdigung Dienstag mittag 2 Uhr vom Krankenhaus aus.

G. Vinkenheil, Schreiner.

Ein jüngeres ordentliches Mädchen findet auf Georgii Stelle bei Franz Schoenlen.

Schöne schwere Suttergerste empfiehlt billigst Georg Jung.

Hugo Rau, Calw,

empfiehlt zum Verschnitt sehr geeignete

Rotweine

aus Italien, Dalmatien, Tirol und Spanien zu billigen Preisen.

Bismardheringe

frisch eingetroffen bei Eugen Dreiss.

Empfehlung.

Einem tit. Publikum von hier und auswärts teile ich ergebenst mit, daß ich ein Blumenlager errichtet habe und empfehle

Brautkränze, Bouquets, Trauerkränze jeder Art, ebenso allerlei Blumen zu den billigsten Preisen.

Frau Luise Wiedmaier, Vorstadt.

Calw.

Mehgerei-Verkauf.

Unterzeichnete verkauft aus freier Hand ihren Hausanteil mit Mehgerei-richtung, samt Handwerkszeug, in erster Lage der Stadt am Marktplatz.

Liebhaver sind eingeladen. A. Schmidt's Witwe.

Für Hôtels und Wirte.

Vor Beginn der Saison empfehle ich mich unter Zusicherung schneller und pünktlicher Bedienung zur Wiederherstellung defekter Bestecke.

Reichhaltiges Lager dauerhafter Bestecke in jeder Preislage. Diverse andere Artikel.

Achtungsvoll

Friedr. Herzog, Messerschmied, beim Gasthof z. Köhle.

Die neuen Strohhüte

sind in großer Auswahl eingetroffen.

Schürzen- und Blousenreste, leinene Taschentücher von 32 S an pr. Stück bei Abnahme von 1/2 Duzend empfiehlt

Emilie Zahn, Badgasse.

Frische Mostrosinen

bei Sad- oder Zentner-Abnahme billigt bei

Eugen Dreiss.

Frischgewässerte Stockfische

empfiehlt

R. Hauber.

Junges fettes Kalbfleisch

ist zu haben bei Schwämmle z. Lamm.

Ein tüchtiges Mädchen,

das in allen Hausarbeiten erfahren ist und kochen kann, wird auf Georgii gegen guten Lohn gesucht.

Näheres durch die Exped. d. Bl.

2 fleißige, ehrliche und solide

Mädchen,

eine zum Servieren und die andere als Hausmädchen, werden gesucht.

Ebenfalls ein jüngerer ehrlicher Hausknecht.

Zu erfragen im Compt. ds. Blattes.

Auf den bevorstehenden Calwer Markt bringe ich wieder schöne, lange und kurze

Hirschlederhosen,

wozu Liebhaber einlade.

Almer, Seckler von Schönaich.

Bau-Accord.

Der Unterzeichnete vergibt nachstehende Bauarbeiten:

Maurerarbeit, Zimmerarbeit, Gipserarbeit, Schreinerarbeit,

sowie die vollständige Glaser- und Flaschnerarbeit.

Pläne und Kostenanschlag liegen bei demselben von Mittwoch, den 13. März, an zur Einsicht auf. Vergebung der Arbeiten Montag, den 18. März, mittags 2 Uhr, bei Wirt Lörcher, wobei die Accordanten persönlich erscheinen sollten.

Altburg, den 8. März 1895.

Gottlieb, Kerk, Holzhauer.

Dankfagung.



Für die wohlthuende Teilnahme, welche uns beim Heimgang unsrer lieben Schwägerin und Tante von so vielen Seiten erwiesen worden ist, für den freundlichen Liebesdienst der Herren Ehrenträger, sowie für den erhebenden Gesang des Kirchengesangsvereins am Grabe sagen wir herzlichen Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Dekan Braun.

Calw, 11. März 1895.

Calw, 11. März 1895.



Teilnehmenden Freunden und Bekannten machen wir nur auf diesem Wege die schmerzliche Mitteilung, daß unsere I. Mutter, Großmutter und Schwester

Marie Stroelin geb. Hahn,
Zollverwalters Witwe,

heute mittag 3 Uhr sanft in dem Herrn entschlafen ist. Mit der Bitte um stille Teilnahme danken wir im Sinne der Heimgegangenen für etwa zuge dachte Blumen-spenden.

Beerdigung Donnerstag nachmittag.

Die trauernden Hinterbliebenen.

M. Rentschler, Badgasse,

empfehlst sein großes Lager in

Frühjahr- und Sommerstoffen

in feiner und guter Qualität, zu billigst gestellten Preisen.

Musterkarte jedermann zu Diensten.

Bei Arbeiten nach Maß wird für guten Schnitt garantiert.

Großes Lager in fertigen Anzügen für Herren und Knaben,

Konfirmandenanzüge in schöner Auswahl
zu billigst gestellten Preisen.

Um geneigtes Wohlwollen bittet

der Obige.

Schuhwaren.

Am Jahrmarkt komme ich wieder mit einem großen, gut sortierten Lager von Schuhwaren neuester Art und vorzüglichster Qualität nach Calw und befindet sich meine Ware im

Gasthaus z. Engel, 1 Treppe.

Um zahlreichen Besuch bittet

Peter König, Schuhfabrikant
aus Pirmasens.

Zugleich empfehle diesmalige Deckung des Bedarfs, da ich am nächsten Markt nicht hierherkomme.

Im Gasthaus zum „Engel“ in Calw, 1 Treppe.

Billig und gut!

Konfirmandenanzüge

in großer Auswahl empfehlt

Fr. Wehler, Badgasse.

Geschäfts-Empfehlung.

Unterschiedener empfehlt sein wohl assortiertes Lager in neuen **Bettfedern und Flaum.**

Ferner empfehle ich mich im Verferti gen von neuen Betten und zum Reparieren und Auffrischen älterer, welches ich durch meine paten-tierte Dampf-Bettfedereinreinigungsmaschine schön, prompt und billig besorgen kann.

Hochachtungsvoll

A. Blumenthahl, vorm. Carl Kläiber.

Liebenszell.

15—20 Zentner schönes

Sen und Gehnd

hat zu verkaufen

Witwe Volz.

Lehrlingsgesuch.

Einen ordentlichen Jungen nimmt in die Lehre

Chr. Lutz, Bäcker,
Badgasse.

Darlehenskassen-Verein Oberhaugstett

eingetr. Genossenschaft mit unbeschr. Haftpflicht.

Bilanz pro 31. Dezember 1894.

3. Geschäftsjahr.

Aktiva.		Passiva.	
Kassenbestand	M 1,803. 35.	Guthaben der Aus-gleichstelle	M 2,020. 84.
Einzahlung bei der Ausgleichstelle —	—	Guthaben der Inhaber lfd. Rechnungen	564. —
Geschäftsanteil	110. —	Anlehen	22,865. 75.
Ausstände bei Inhabern laufender Rechnungen	21,123. —	Sparkasseneinzahlungen	957. 35.
Darlehen	4,997. —	Geschäftsguthaben der Mitglieder	2,066. —
Stückzinsen	78. 34.	Reservefond	100. 71.
Sonstiges	739. 29.	Hiezu Reingewinn des Vorjahrs	96. 54.
	M 28,850. 98.		M 28,850. 98.

Somit Reingewinn 1894 M 179. 79.

Gesamt-Umsatz 1894: M 121,994. 17.

Stand der Mitglieder am 1. Januar 1894: 64.

Eingetreten im Laufe des Geschäftsjahrs: 3. Ausgetreten 0.

Somit Stand am 31. Dez. 1894: 67 Mitglieder.

Den 8. März 1895.

Der Vorsteher: Der Rechner:
Rentschler. Pfeifer.

Zur Saat

empfehlst auf dem Trieur gereinigten

Sommerweizen, Gerste (Chevalier), Hafer (Anderbecker Bittel-), Wicken (Königsberger), Pferdejahnmais.

Georg Jung.

Spezialität in

Kaffee,

roh und frisch gebrannt.

E. Georgii, Calw.

Frisch eingetroffen:

schöne große **Messina-Orangen, Citronen, Feigen, Johannisbrot, Zwetschgen, Tafeläpfel, schöne Zwiebeln, gutkochende Erbsen u. Linsen, stets frische Eier**

empfehlst billigst

Ernst Sitzler
am Markt.



Ziehharmonikas

Zithern, alle Streich- und Metallblas-Instrumente, Symphonions, Polyphons, Aristons etc. bezieht man am billigsten und vortheilhaftesten direct von der altrenomirten Fabrik **L. Jacob, Stuttgart.** Echte Müller'sche Accordzither, in einer Stunde erlernbar, nur 15 Mk. mit Schule. — Illustr. Katalog gratis u. franco, wobei um gef. Angabe für welches Instrument gebeten wird.

Blüß-Stauser-Ritt

ist das Allerbeste zum Ritten zerbrochener Gegenstände, wie Glas, Porzellan, Geschirr, Holz u. s. w.

Necht in Gläsern zu 30 u. 50 g bei: **Emil Säger, Calw.**

Vollsaftigen Façon-Ementhalerkäse,
Pfund 90 g ,

reifen Herbst-Limburgerkäse,
bei Laibchen Pfund 45 g ,

Winter-Limburgerkäse,
bei Laibchen Pfd. 40 g ,

bei Ristchen von 25 Pfund an billigst

frischen Kräuterkäse,
Pfd. 50 g ,

Ulmer Münster-Rahmkäse,
pr. Pfd. 60 g , bei 10 Pfd. 55 g ,

bei **J. F. Oesterlen.**

Thomasmehl

ist eingetroffen.

E. Georgii.

Paris 1889 gold. Medaille.

500 Mark in Gold,

wenn Crème Grollich nicht alle Hautunreinigkeiten, als Sommersprossen, Leberflecke, Sonnenbrand, Mitesser, Nasenröte etc. beseitigt und den Teint bis ins Alter blendend weiss und jugendfrisch erhält. — Keine Schminke! Preis 1.20 M. Man verlange ausdrücklich die „preisgekrönte Crème-Grollich“, da es wertlose Nachahmungen gibt.

Savon Grollich, dazu gehörige Seife, 80 Pf.

Grollich-Schuppen-Crème, bestes Mittel gegen Schuppen, 120 M.

Grollichs Hayr Milkon, das einfachst verwendbare Haarfärbemittel, M. 2. — u. M. 4. —

Hauptdepöt **J. GROLICH, Brunn.**

Zu haben in allen besseren Apotheken und Droguerien.

Calw bei **G. Krimmel, Kaufmann.**

Einige Wagen schwarzen

Gartenboden

oder gute Composterde sucht zu kaufen

Eugen Bozenhardt.

2 Kanarienhahnen

(Garzer) und 2 Hennen setzt dem Verkauf aus

Hammer, Bäcker, Calw.

Altburg.

Einen 6 Monate

alten zuchtfähigen

Eber

verkauft

Hirschwirt Durkhardt.